

Mit Muskelkraft hoch hinaus

Nachhaltigkeit Das Eco-Festival will mit Spass zum Nachdenken anregen

VON ANNIKA BANGERTER

«Willst du mit dem Riesenrad fahren?» Der kleine Junge schaut skeptisch zu seiner Mutter hoch, als er auf der hölzernen Sitzbank Platz genommen hat. Der Helfer verschliesst die Sicherheitschranke, die Mutter ruft «Tschüss» – und der Junge gleitet in die Höhe. Unter ihm quietscht im Streichelzoo ein Ferkel, ein braunes Schaf kratzt genüsslich seinen Hals an der Anhängerkuppelung seines temporären Stalls. An den Holztischen inmitten der Essbuden und Marktständen schlürfen Menschen Pastinaken-Passionsfrucht-Suppe oder beissen in Kartoffel-Ziegenkäse-Pralinen – alles aus biologischen Zutaten.

Die Nachhaltigkeit ist Programm am zehnten Eco-Festival in Basel. Unter dem Motto «Gut leben – mit Suffizienz gegen Verschwendung» stellt das Festival die Frage, was für ein gutes Leben nötig ist. Neben dem kostenlosen öffentlichen Programm rund um den Barfüsser- und Theaterplatz diskutieren an einem Fachkongress im Theater Basel Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Non-Profit-Organisationen.

Für das Lachen des kleinen Jungen braucht es ein grosses Rad aus Holz und zwei junge Männer, die das Konstrukt immer wieder anschubsen. Runde für Runde lässt sich der Junge durch die Luft drehen. «Die Idee dieses Riesenrads stammt aus Nepal. Wir haben es in Genf nachgebaut und wollen in Basel zeigen, dass Spass auch ohne Elektrizität möglich ist», sagt Simon Soutter, Projektkoordinator des Verbands label-Vie. Aus der Vogelperspektive deutet der kleine Junge aufgeregt nach rechts. Ob er das «Fair Battle XXL»-Spielfeld meint?

Kindersoldaten gegen Bankiers

Dort kicken in einem überdimensionalen «Töggelikasten» und unter dem Gejohle der Zuschauer Kindersoldaten, Minenarbeiter und Banker gegeneinander. «Viele Menschen wissen, dass ihre Produkte unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen hergestellt werden. Auch, um sich selber zu schützen, verdrängen sie die Problematik. Mit unserem Projekt schaffen wir eine spielerische Auseinandersetzung, was fair ist und was nicht», sagt Bryan Haab.

Der Künstler, der in Münchenstein wohnt, hat für das «Fair Battle XXL» zwölf Rollen definiert. So ist der Banker über ein rotes Band mit dem Industriellen verbunden. Spielen die beiden zusammen, können sie damit ein Grossteil des Goals blockieren. Auf der anderen Seite zieht die Nähmaschine den Oberkörper der Textilarbeiterin nach vorne. Und um die Beine der Prostituierten schlingt sich eine Leine, die der Menschenhändler in der Hand hat. Ein Moderator kommentiert das Spiel. «Unser Rohstoff ist aus», ruft er, als der korrupte Politiker den Fussball aus dem



Nicht nur die jungen Besucher des Eco-Festivals wagen sich auf das hölzerne Riesenrad.

FOTOS: KENNETH NARS

Feld kickt. Dieser rollt über Treppentufen vor die Bühne, wo die ersten Unplugged-Konzerte gespielt werden.

«Willst du aussteigen?», fragt einer der Helfer den kleinen Jungen auf dem Holzriesenrad. Bestimmtes Kopfschütteln, die Hände umklammern die Sicherheitsschranke: «Nein!» Bei ihm ist die Botschaft des Festivals sicherlich angekommen: Ökologie kann Spass machen.

Am **Eco-Festival** gibt es unter anderem Koch-Workshops (am Stand von Foodwaste), eine Kleidertauschbörse (Elisabethenkirche), ein Velokino (Barfi), Vorträge und Konzerte. Das Festival dauert bis zum Sonntag. www.eco.ch



Ein «Töggelikasten» mit Menschen, die mit Hürden oder Vorteilen spielen müssen.

NACHRICHTEN

RIEHEN

Einbahnverkehr auf der Riehenstrasse

Im aktuellen Bauabschnitt der Riehenstrasse, zwischen Mattenstrasse/Peter Rot-Strasse und Schwarzwaldallee, wird ab Montag bis Ende Juni wegen Strassenbauarbeiten ein Einbahnverkehr eingerichtet. Der Verkehr in Fahrtrichtung Riehen wird umgeleitet. Velos dürfen bei ausreichender Fahrbahnbreite die Riehenstrasse im Gegenverkehr befahren. (BZ)

EUROPA-PARK

Der Freizeitpark startet ins Jubiläums-Jahr

Der Europa-Park in Rust öffnet heute seine Tore. Die diesjährige Saison steht ganz im Zeichen des 40. Geburtstags des Parks. Auch dieses Jahr wartet der Freizeitpark mit Neuheiten auf. Beispielsweise die Projektshow «Beautiful Europe». Gemäss dem Europa-Park das grösste mobile digitale 360-Grad Kino der Welt. (BZ)

EURO-AIRPORT

Sommerflugplan mit zwei neuen Destinationen

Der Euro-Airport erweitert sein Angebot. Ab Montag werden zwei neue Destinationen angefliegen. Sowohl Niš (Serbien) und Ohrid (Mazedonien) werden zweimal wöchentlich bedient. Zudem nimmt mit Vueling Airlines eine neue Fluggesellschaft am Euro-Airport den regelmässigen Flugbetrieb auf. Sie fliegt siebenmal wöchentlich nach Barcelona. (BZ)

BASEL/WEIL AM RHEIN

Autofahrer fährt Zöllner über den Fuss – zweimal

Ein schmerzhaftes Erlebnis hatte ein Schweizer Zöllner am Donnerstag am Autobahn-Grenzübergang Basel/Weil am Rhein: Ein Schweizer Autofahrer fuhr ihm aus Unachtsamkeit gleich zweimal über den Fuss. Der Mann hatte Glück im Unglück. Der Rettungsdienst musste nicht gerufen werden, wie die Polizei Freiburg mitteilte. Dem Autofahrer brachte sein Missgeschick eine Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung ein. (SDA)

ECO.GALA

Anton Gunzinger gewinnt den Hauptpreis

Das Nachhaltigkeitsforum eco.ch verlieh gestern Abend zum 6. Mal den Nachhaltigkeitspreis. Den prix.eco.swisscanto «Hauptpreis» gewann Anton Gunzinger. Das Ziel des ETH-Professors ist die Reduktion des CO₂-Ausstosses um den Faktor 10. Der Preis «Generation Zukunft» ging an «CitizenBees», ein Unternehmen, das urbane Bienenhaltung auf Dächern anbietet. Die Sängerin Sina stand bereits vor der Veranstaltung als Siegerin der Kategorie Hoffnungsträger fest. (BZ)

Ab Mai soll die Rheingasse zum Boulevard werden

Draussen sitzen Zehn Beizen an der und um die Rheingasse haben eine Bewilligung beantragt, um die ehemaligen Parkfelder zu nutzen – das sind immerhin 142 Quadratmeter.

VON BENJAMIN ROSCH

Die Stadt sei seit der Einführung des neuen Verkehrskonzeptes tot, hiess es. Im unteren Kleinbasel soll dem nun Abhilfe geschaffen werden. Aus dem heute veröffentlichten Kantonsblatt ist zu entnehmen, dass die IG Rheingasse (IGR) ihre Pläne in die Tat umsetzt: Insgesamt zehn Betriebe auf einer Gehdistanz von 300 Metern haben ein Gesuch für eine Boulevard-Bewilligung eingereicht. Vom «Acerro» bis zur «Linde» sollen also auf den

leergeräumten Parkfeldern Tische und Stühle stehen. Dies auf einer Fläche von insgesamt 142 Quadratmetern, wie einer gestrigen Mitteilung des Bau- und Verkehrsdepartements zu entnehmen ist. Auch das Café des Artistes an der Riehenstrasse will vom neuen Platz und der autofreien Innenstadt profitieren, allerdings mit verkürzten Öffnungszeiten.

«Ausser dem Hotel Merian, dem Hotel Hecht und der Fischerstube haben alle der IG Rheingasse angeschlossenen Gastrobetriebe eine entsprechende Eingabe beim Kanton gemacht», sagt Christian Fink von der IGR. Die Öffnungszeiten sind bei diesen überall gleich: Wochentags sollen Gäste bis 22 Uhr draussen sitzen dürfen, an Wochenenden bis um 23 Uhr. Das ist jeweils eine Stunde weniger, als die Wirte ursprünglich gefordert hatten. Dies entspricht den jetzigen Vorgaben der Zone, in welcher sich die Rhein-

«Wir haben verkürzte Öffnungszeiten eingegeben, um eine Absage zu verhindern.»

Tino Krattiger
IG Rheingasse

gasse befindet. Auf der Rheinseite sind die Regeln noch strenger, aufgrund von Sekundärlärm müssen deshalb auch die Beizen der Rheingasse früher dichtmachen. Allerdings gelten für die dem Bach zugewandten Restaurants Sonderbewilligungen, welche den Wirtschaften einen längeren Betrieb ermöglichen. «Das ist absurd», sagt Kulturveranstalter und Mitglied der IGR Tino Krattiger. Längere Öffnungszeiten seien wie bei den Buvetten auch aufgrund der besseren sozialen Kontrolle und damit verbundenen Sicherheit im Sinne der Anwohner, welche ebenfalls Teil der IGR sind. Eine Motion von Grossrätin Kerstin Wenk (SP) zur «Vereinheitlichung und Verlängerung der Boulevard-Öffnungszeiten in der Rheingasse» ist aber derzeit bei der Regierung hängig.

«In einem ersten Schritt haben wir deshalb verkürzte Öffnungszeiten einge-

ben, um eine kategorische Absage zu verhindern», sagt Krattiger. Aufgrund der Einbindung von Anrainern ist es ihm zufolge auch unwahrscheinlich, dass Einsprachen einem baldigen Rheingasse-Boulevard den Weg verbauen, weshalb er sich gestern auch «sehr zufrieden» über die bisherige Entwicklung im unteren Kleinbasel zeigte. Auch dass kein Plastik-Inventar auf die Strasse gestellt werden darf, findet er gut.

Aussenfläche für Fischerstube?

Keine Stühle vor die Türe stellen darf hingegen bislang die Fischerstube – an dieser Ecke ist die Strasse für eine Nutzung zu eng. Doch auch für die Traditionsbeiz ist eine Lösung denkbar, ein entsprechendes Projekt befindet sich in der Planung, «bis jetzt ist aber aufgrund eines komplizierteren Verfahrens noch nichts spruchreif», so Krattiger.